

Bedeutung der börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften

dossierpolitik

14. Dezember 2009

Nummer 30

Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung börsenkotierter Unternehmen Jeder sechste Franken in unserem Land wird direkt von den weniger als 300 Schweizer Unternehmen erarbeitet, deren Aktien an der Börse gehandelt werden. Dies zeigt eine Studie, die im Auftrag von economiessuisse erstellt wurde. Die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften haben eine enorme volkswirtschaftliche Bedeutung für das Land. Neben der Erwirtschaftung eines Sechstels des Bruttoinlandprodukts bezahlen sie über 40 Prozent der in der Schweiz anfallenden Unternehmenssteuern. Ausserdem beschäftigen sie rund 350'000 Angestellte direkt in der Schweiz, und indirekt hängen von ihnen weitere 250'000 Arbeitsplätze im Inland ab. Diese Firmen sind zudem für fast einen Drittel aller Warenexporte verantwortlich und erbringen über die Hälfte aller Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der Schweizer Privatwirtschaft. Damit stellen die börsenkotierten Schweizer Unternehmen eine wichtige Stütze für den Wohlstand unseres Landes dar.

Position economiessuisse

- ▶ Börsenkotierte Unternehmen, die ihren Hauptsitz in der Schweiz haben, sind eine wichtige Stütze unserer Volkswirtschaft. Gute Rahmenbedingungen für diese Unternehmen sind deshalb zentral.
- ▶ Um die Ansiedlung von Unternehmen besteht ein globaler Standortwettbewerb. Bis anhin hat sich die Schweiz bei diesem Konkurrenzkampf gut behauptet.
- ▶ Nebst dem steuerlichen Umfeld sind Rechtssicherheit und Flexibilität wichtig für die Standortwahl von Unternehmen. Das Aktienrecht legt fest, wie flexibel die Unternehmen bei der Gestaltung ihrer Organisation und Abläufe sind.
- ▶ Mit der Minder-Initiative würden börsenkotierte Unternehmen mit Sitz in der Schweiz in ein weltweit wohl einzigartiges regulatorisches Korsett gezwängt. Damit drohen Abwanderung von Unternehmen, Vernichtung von Arbeitsplätzen und Abfluss von Steuergeldern.

Aktiengesellschaften im Fokus des Gesetzgebers

► Das Aktienrecht ist standortrelevant.

Das Aktienrecht bestimmt unter anderem, wie sich Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft zu organisieren haben und welche Abläufe in diesen Unternehmen einzuhalten sind. Je flexibler diese Möglichkeiten sind, desto besser kann sich ein Unternehmen an die Gegebenheiten des Marktes und die Bedürfnisse der Aktionäre anpassen. Das Aktienrecht ist somit standortrelevant.

► Schweiz behauptet sich in einem internationalen Wettbewerb.

Unser heutiges Aktienrecht weist eine hohe Flexibilität auf. Es ist damit einer der Gründe, die bei der Standortwahl von Unternehmen für die Schweiz sprechen. Unser Recht befindet sich aber in einem intensiven globalen Wettbewerb mit ausländischen Rechtsordnungen. Ein bekanntes ausländisches Beispiel für ein attraktives Aktienrecht ist dasjenige von Delaware. In diesem zweitkleinsten Bundesstaat der USA haben über die Hälfte der 500 grössten US-amerikanischen Unternehmen ihren juristischen Sitz. Neben einem attraktiven steuerlichen Umfeld bietet das Aktienrecht von Delaware den Unternehmen eine im weltweiten Vergleich sehr hohe Flexibilität. Auf Unternehmensrecht spezialisierte lokale Gerichte sorgen zudem für Rechtssicherheit bei seiner Anwendung.

► Den börsenkotierten Schweizer Unternehmen droht ein Regulierungskorsett.

Die Aktiengesellschaft ist in der Schweiz mit Abstand die beliebteste Rechtsform. Nur ein kleiner Bruchteil der Schweizer Aktiengesellschaften, knapp 300, sind aber Unternehmen, deren Aktien an einer Börse kotiert sind. Diese unterliegen in der laufenden Revision des Schweizer Aktienrechts einem starken politischen Druck, weil die Revision zugleich auch den indirekten Gegenvorschlag des Bundesrats zur sogenannten Initiative «gegen die Abzockerei» (Minder-Initiative) darstellt. Diese will die Aktiengesellschaften mit Sitz in der Schweiz, deren Aktien an einer Börse im In- oder Ausland gehandelt werden, in ein enges regulatorisches Korsett zwingen. Bei Annahme der Initiative würde sämtlichen dieser Unternehmen ein äusserst restriktives Regime aufgezwängt. Zudem hat die Initiative schwere Konstruktionsfehler, die zu einer Vermischung von Aufgaben und Verantwortung in den Unternehmen führen würden. Unklarheiten und Rechtsunsicherheiten wären zwingend vorprogrammiert. Wie eine rechtsvergleichende Studie¹ von Professor Holger Fleischer vom Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg zeigt, würde mit den Vorschriften der Initiative ein neuer Sonderfall Schweiz geschaffen. Die Handlungs- und Führungsfähigkeit börsenkotierter Unternehmen in der Schweiz wären stark eingeschränkt. Als Möglichkeiten, diesen Sonderfallregelungen zu entgehen, kämen für ein betroffenes Unternehmen die Dekotierung ihrer Aktien von der Börse oder die Verlegung des rechtlichen Sitzes ins Ausland in Frage. Beides hätte schädliche Folgen, die sich über das jeweils direkt betroffene Unternehmen hinaus erstrecken würden.

¹ Vgl. Fleischer Holger, «Rechtsvergleichendes Gutachten zu Fragen der Managervergütung in börsennotierten Gesellschaften», Hamburg 2009. Vgl. auch «Aktienrechtliche Vergütungsregeln im internationalen Vergleich», «dossierpolitik» vom 18. November 2009, Nr. 27. Beides abrufbar unter www.economiesuisse.ch.

► Bedeutung der börsenkotierten Unternehmen für die Schweiz.

Bekannt ist, dass die Schweizer Grossunternehmen, zu denen zahlreiche der knapp 300 börsenkotierten Schweizer Unternehmen gehören, als Zugpferde der Schweizer Wirtschaft gelten. Sie tragen überdurchschnittlich zur Produktivität und Beschäftigung sowie zum Wachstum der Schweizer Wirtschaft bei und zahlen mit Abstand den grössten Teil der Unternehmenssteuern. Bis anhin lagen diesbezüglich aber nur Daten vor, die auf das Kriterium der Unternehmensgrösse abstellen und nicht danach differenzieren, ob die Aktien der entsprechenden Unternehmen an einer Börse gehandelt werden oder nicht. Deshalb hat economiesuisse eine Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften in Auftrag gegeben. Die Studie wurde von den Professoren Peter Moser und Christian Hauser (Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur) zusammen mit Professor Heinz Hauser (Universität St. Gallen) erstellt. Die Studie ist im Dezember 2009 erschienen.¹ Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Studie präsentiert.

¹ Vgl. Christian Hauser, Heinz Hauser, Peter Moser, «Die volkswirtschaftliche Bedeutung der börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften», Chur 2009. Die vollständige Studie kann heruntergeladen werden unter www.economiesuisse.ch

Volkswirtschaftliche Bedeutung der börsenkotierten Aktiengesellschaften

► Aktien von Schweizer Unternehmen werden an in- und ausländischen Börsen gehandelt.

Im schweizerischen Handelsregister sind insgesamt rund 180'000 Aktiengesellschaften eingetragen, wovon gemäss Bundesamt für Statistik ungefähr die Hälfte aktiv ist. Die Zahl der Schweizer Unternehmen, deren Aktien an der SIX Swiss Exchange (Zürich) gehandelt werden, beträgt 246; dazu kommen weitere 28 Schweizer Unternehmen, deren Aktien an der BX Berne eXchange (Bern) kotiert sind.¹ Die Aktien von Schweizer Unternehmen werden zum Teil auch an ausländischen Börsen gehandelt. Einige Schweizer Unternehmen sind sogar ausschliesslich an ausländischen Börsen kotiert. Es handelt sich dabei in der Regel um aus dem Ausland zugezogene Firmen, die ihre Aktien an einer ausländischen Börse belassen haben. Zur genauen Anzahl Unternehmen dieser Kategorie gibt es keine amtlichen Statistiken. Dass diese Kategorie aber nicht unbedeutend ist, zeigt der Umstand, dass alleine im laufenden Jahr mindestens ein halbes Dutzend Unternehmen, deren Aktien an der New York Stock Exchange gehandelt werden, ihren Sitz in die Schweiz verlegt haben. Darunter befinden sich Unternehmen wie der Erdölbohrkonzern Transocean (Umsatz 2008: 12,6 Milliarden US-Dollar) oder der Elektronikhersteller Tyco Electronics (Umsatz 2008: 20,2 Milliarden US-Dollar). Diese in die Schweiz zugezogenen börsenkotierten Unternehmen bringen unserem Fiskus beachtliche neue Steuereinnahmen.²

► Schweizer Aktienrecht erleichtert «Importe» von Unternehmenssitz.

Ein grosser Standortvorteil des heutigen Schweizer Aktienrechts ist seine hohe Flexibilität. Es ermöglicht ausländischen Unternehmen, sich in eine Schweizer Aktiengesellschaft zu verwandeln, ohne die unternehmensinternen Organisations- und Ablaufstrukturen ändern zu müssen. Das heisst, die Aktionäre können – im Sinne einer Art «Cassis-de-Dijon-Prinzip» – ihre Unternehmen in die Schweiz importieren, ohne die unter ausländischem Recht festgelegte Corporate Governance ändern zu müssen.

► Vielfalt der börsenkotierten Aktiengesellschaften

Die Vielfalt unter den börsenkotierten Aktiengesellschaften bezüglich Unternehmensgrösse, Organisationsform, Exportorientierung, Direktinvestitionstätigkeit und Forschungsintensität ist gross. Neben den grossen Publikumsgesellschaften gibt es auch zahlreiche Familienunternehmen und mittelgrosse Firmen, deren Aktien an einer Börse gehandelt werden. Während die börsenkotierten Chemie- und Pharmaunternehmen in der Schweiz beispielsweise hohe Forschungs- und Entwicklungsausgaben tätigen, ist dieser Aspekt für zahlreiche börsenkotierte Dienstleistungsunternehmen untergeordnet. Diese treten dafür mit Spitzenwerten in Bezug auf die Produktivität hervor.

► Untersuchte Kriterien

Fragestellung der Studie

Um die Bedeutung der börsenkotierten Aktiengesellschaften für die Volkswirtschaft und für den Standort Schweiz zu ermitteln, hat die von economiesuisse in Auftrag gegebene Studie untersucht, welchen Beitrag die börsenkotierten Unternehmen an die Beschäftigung, Wertschöpfung, Internationalisierung, Innovation und an die Steuererträge der Schweiz leisten. Auch die Impulse von börsenkotierten Schweizer Unternehmen auf die gesamte Volkswirtschaft waren Gegenstand der Untersuchung.

¹ Vgl. ebd., S. 8.

² So wird alleine mit dem Zuzug von Transocean mit neuen Steuereinnahmen in der Höhe von mehreren Hundert Millionen Franken gerechnet; vgl. «Handelszeitung» Nr. 43, 2008, S. 23.

► Elf Prozent der Beschäftigten in der Schweiz arbeiten direkt bei börsenkotierten Aktiengesellschaften.

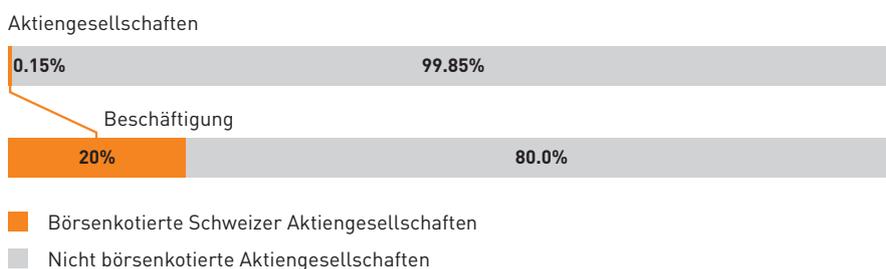
Grafik 1

20 Prozent der bei Aktiengesellschaften Beschäftigten sind Angestellte von börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften. Börsenkotierte Unternehmen machen zwar nur 0,15 Prozent aller Aktiengesellschaften aus. Der Beschäftigungsanteil beträgt aber mehr als das Hundertfache davon.

Beschäftigung

Die börsenkotierten Aktiengesellschaften beschäftigen über 350'000 Mitarbeitende (in Vollzeitäquivalenten) in der Schweiz. Das macht rund elf Prozent aller Beschäftigten in der Schweiz aus. Innerhalb des Finanzdienstleistungssektors sind sogar 46 Prozent und innerhalb der Pharma- und Chemiebranche 42 Prozent der Beschäftigten bei börsenkotierten Unternehmen angestellt. Wird ausschliesslich die Kategorie Aktiengesellschaften betrachtet, so beschäftigen die börsenkotierten Aktiengesellschaften einen Fünftel aller Beschäftigten dieser Gesellschaftsform (vgl. Grafik 1).

Anteil der börsenkotierten Aktiengesellschaften an der Beschäftigung
Beschäftigungsanteile, 2008, in Prozent



Quelle: Beschäftigungsstatistik Bundesamt für Statistik, Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur.

► Jeder fünfte Hochschulabsolvent beginnt sein Berufsleben bei einer börsenkotierten Aktiengesellschaft.

Die im Vergleich zum Durchschnitt der Schweizer Wirtschaft deutlich produktiveren börsenkotierten Aktiengesellschaften sind auf qualifizierte Angestellte angewiesen. Sie rekrutierten überdurchschnittlich viele Hochschulabsolventen. Jeder fünfte Hochschulabsolvent tritt seine erste Stelle bei einem börsenkotierten Unternehmen an.

► Hohe Beschäftigung im Ausland

Die börsenkotierten Unternehmen beschäftigen über 1,2 Millionen Personen im Ausland, also über dreimal mehr Mitarbeitende als in der Schweiz. Insgesamt arbeiten mehr als die Hälfte aller durch schweizerische Firmen im Ausland beschäftigten Mitarbeitenden bei börsenkotierten Aktiengesellschaften.

► Börsenkotierte Aktiengesellschaften erwirtschaften 16 Prozent des BIP.

Wertschöpfung

Innerhalb des marktwirtschaftlichen Bereichs sind die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften für rund einen Fünftel der gesamten Wertschöpfung verantwortlich. Der durch die börsenkotierten Schweizer Unternehmen erwirtschaftete Anteil am gesamten Bruttoinlandprodukt betrug im Jahr 2007 achtzehn Prozent, im Krisenjahr 2008 noch sechzehn Prozent (vgl. Grafik 2). Im Industriesektor ist der Anteil höher als im Dienstleistungssektor (vgl. Grafik 3).

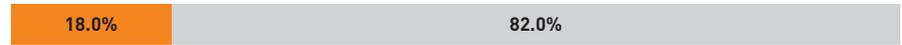
Grafik 2

Rund ein Fünftel der Wertschöpfung stammt von den börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften.

Anteil der börsenkotierten Aktiengesellschaften an der gesamten Wertschöpfung

Bruttowertschöpfung, 2007, in Prozent

Alle Branchen



- Börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften
- Restliche Unternehmen

Quelle: Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur.

Grafik 3

Im Industriesektor beträgt der Anteil der börsenkotierten Schweizer Unternehmen an der Wertschöpfung rund 28 Prozent. Im Dienstleistungssektor ist der Anteil kleiner.

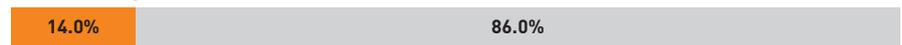
Anteil der börsenkotierten Aktiengesellschaften an der Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung, 2007, in Prozent

Industrie



Dienstleistungen



- Börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften
- Restliche Unternehmen

Quelle: Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur.

► Exporte im Wert von 63 Milliarden Franken

Exporte

Die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften exportieren von ihren Standorten in der Schweiz Güter im Wert von 63 Milliarden Franken und sind damit für 31 Prozent der schweizerischen Warenexporte verantwortlich (vgl. Grafik 4).

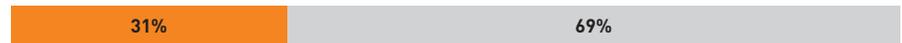
Grafik 4

Rund ein Drittel der Schweizer Exporte stammt von den börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften.

Anteil der börsenkotierten Aktiengesellschaften an den Exporten

Warenexporte, 2008, in Prozent

Schweizer Exporte



- Börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften
- Restliche Unternehmen

Quelle: Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur.

► Die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften sind die Hauptträger der privaten Forschung und Entwicklung in der Schweiz.

Forschung und Entwicklung

Die börsenkotierten Aktiengesellschaften sind die Hauptträger der privaten Forschung und Entwicklung (F+E) in der Schweiz. Sie investieren jährlich etwa 6,7 Milliarden Franken in F+E und erbringen damit 51 Prozent der F+E-Aufwendungen der Privatwirtschaft (vgl. Grafik 5). Mit 5,4 Milliarden Franken tragen die Chemie- und Pharmaunternehmen den Hauptteil dieser Aufwendungen. Die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften betreiben F+E jedoch multinational, und die Schweiz ist nur einer von mehreren Forschungsstandorten. Weltweit bezahlen sie über 24 Milliarden Franken für F+E und tätigen 28 Prozent der F+E-Aufwendungen in der Schweiz. Bei der Maschinenindustrie ist dieser Anteil etwas höher als in der Chemie- und Pharmaindustrie.

Grafik 5

Die börsenkotierten Aktiengesellschaften erbringen mehr als die Hälfte der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der Privatwirtschaft.

Anteil der börsenkotierten Aktiengesellschaften an den F+E-Aufwendungen der Privatwirtschaft

F+E-Aufwendungen, 2004/2008, in Prozent



Quelle: Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur.

► Die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften zahlen über 40 Prozent der Unternehmenssteuern.

Unternehmenssteuern

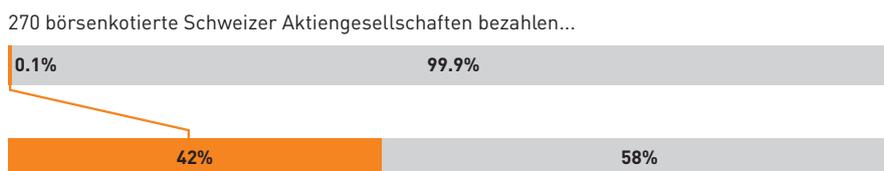
Die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften sind auch für den Fiskus bedeutend. Sie bezahlen zusammen in der Schweiz rund 7,5 Milliarden Franken an Steuern. Damit kommen sie für über 40 Prozent aller in der Schweiz bezahlten Unternehmenssteuern auf (vgl. Grafik 6). Dieses Ergebnis der Studie passt ins Bild, das die Daten der Eidgenössischen Steuerverwaltung zeigen: Demgemäss kommen die profitabelsten 2,7 Prozent der juristischen Personen für 90,8 Prozent der Einnahmen der direkten Bundessteuer auf. Ebenfalls in dieses Bild passen die Ergebnisse einer kürzlich veröffentlichten Studie von economie-suisse und PricewaterhouseCoopers, wonach alleine 58 der 500 grössten Firmen in der Schweiz Unternehmenssteuern in Höhe von 4,5 Milliarden Franken bezahlen.¹

Grafik 6

Die 270 börsenkotierten Schweizer Unternehmen stellen nur ein Promille aller Kapitalgesellschaften dar. Diese relativ wenigen Unternehmen zahlen 42 Prozent der in der Schweiz insgesamt bezahlten Unternehmenssteuern.

Anteil der börsenkotierten Aktiengesellschaften an den Unternehmenssteuern

Kapitalsteuern, 2007, in Prozent



... 42 Prozent der Unternehmenssteuern (7,5 Milliarden Franken).

Quelle: Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur.

¹ PwC/economiesuisse, Total Tax Contribution. «Wie viel Steuern zahlen grosse Unternehmen in der Schweiz?», Zürich 2009. Die Studie kann heruntergeladen werden unter www.economiesuisse.ch.

► Höhere Löhne für Mitarbeitende von börsenkotierten Aktiengesellschaften.

► Mehr als 250'000 zusätzliche Arbeitsplätze in der Schweiz hängen indirekt von unseren börsenkotierten Unternehmen ab.

Grafik 7

Die direkte und indirekte Wertschöpfung der börsenkotierten Unternehmen macht rund einen Viertel der gesamten Wertschöpfung aus.

Löhne

Im Durchschnitt verdienen die Mitarbeitenden börsenkotierter Schweizer Aktiengesellschaften 20 Prozent mehr als die Mitarbeitenden in der Privatwirtschaft insgesamt und 13 Prozent mehr als Mitarbeitende von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten.

Enge Verflechtungen mit der KMU-Wirtschaft

Zulieferer profitieren von den börsenkotierten Aktiengesellschaften

Die Klein- und Mittelbetriebe und die Grossunternehmen in der Schweiz sind traditionell eng miteinander verflochten. Auf der einen Seite sind die Grossunternehmen auf qualitativ hochstehende Dienstleistungen sowie auf das Know-how und die Innovationskraft der KMU angewiesen. Auf der anderen Seite profitieren KMU dank zahlreicher Beratungs-, Dienstleistungs- und Lieferaufträge von den grossen Firmen. Da Unternehmen Vorleistungen von anderen Unternehmen beziehen, löst die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen bei den Vorleistungsproduzenten zusätzliche Lieferungen und damit Wertschöpfung und Beschäftigung aus. Die von börsenkotierten Unternehmen ausgehenden indirekten Effekte sind gesamtwirtschaftlich bedeutsam. Mehr als 250'000 Arbeitskräfte und eine Wertschöpfung von zirka 31 Milliarden Franken werden über die Zulieferketten in der Schweiz geschaffen. Mit dem Einbezug der durch die Vorleistungen ausgelösten Effekte steigt der Anteil dieser Unternehmen an der Bruttowertschöpfung der Schweiz von 17 auf 23 Prozent und an der Beschäftigung von zehn auf 17 Prozent (Durchschnitt 2007/2008; vgl. Grafik 7).

Geschätzte indirekte Wertschöpfung der börsenkotierten Aktiengesellschaften

Bruttowertschöpfung, Durchschnitt 2007/2008, in Prozent



- Direkte Bedeutung der börsenkotierten Aktiengesellschaften
- Indirekte Bedeutung der börsenkotierten Aktiengesellschaften
- Restliche Unternehmen

Quelle: Forschungsstelle Wirtschaftspolitik der HTW Chur.

► Lokale Unternehmen profitieren vom internationalen Netzwerk der börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften.

Börsenkotierte Unternehmen als Internationalisierungshelfer für KMU

Die börsenkotierten Unternehmen wirken als Internationalisierungshelfer für viele andere Firmen in der Schweiz. Diese profitieren beispielsweise als Zulieferer von deren multinationalem Netzwerk und können sich so leichter auf den Weltmärkten etablieren. Selbstverständlich sind diese Netzwerkvorteile nicht einseitig, sondern auch vorteilhaft für börsenkotierte Gesellschaften. Die börsenkotierten Aktiengesellschaften profitieren von den qualitativ hochstehenden Vorleistungen der lokalen Unternehmen. Auch die in der Schweiz gut ausgebildeten Arbeitskräfte tragen dazu bei, dass börsenkotierte Unternehmen am Standort Schweiz erfolgreich sein können. Diese produktiven Symbiosen zwischen Gross- und Kleinunternehmen, zwischen multinationalen und lokalen Firmen, zwischen privaten und öffentlichen Institutionen sind als Clustervorteile bekannt. Diese Effekte dürften für den Wirtschaftsstandort Schweiz von beachtlicher Bedeutung sein. Sie lassen sich jedoch nur schwer quantifizieren.

▶ Börsenkotierte Aktiengesellschaften forschen intensiv und unterstützen aktiv Start-up-Unternehmen.

Forschungszusammenarbeit und Investitionen in Jungunternehmen

Börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften sind stark in Forschung und Entwicklung engagiert, was positive Impulse auf den Forschungsstandort Schweiz auslöst. Insbesondere die grössten börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften betreiben in der Schweiz eigene Forschungszentren. So führt beispielsweise Novartis gleich drei Forschungszentren, die in Basel tätig sind. Nestlé betreibt in Lausanne das Nestlé Research Center, welches für Forschung in allen Unternehmensbereichen zuständig ist. Und ABB unterhält ein Corporate Research Center in Baden. Diese forschungsintensiven Unternehmen pflegen eine weitreichende Zusammenarbeit nicht nur mit öffentlichen Hochschulen in der Schweiz, sondern auch mit den lokalen Unternehmen. Zudem fördern vor allem die grossen technologieorientierten Unternehmen mit eigenen Corporate-Venture-Capital-Gesellschaften die Entstehung und Beratung neuer innovativer Firmen in ihrem Umfeld.

▶ Verbesserung des Umfelds in der Schweiz für Unternehmertum.

Die börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des unternehmerischen Umfelds in unserem Land. So sind zahlreiche börsenkotierte Aktiengesellschaften wichtige Akteure innerhalb bedeutender Cluster der Schweiz. Sie tragen erheblich zur Produktivität dieser Netzwerke bei und profitieren im Gegenzug von anderen Unternehmen und Institutionen solcher Cluster.

▶ Pfeiler der international ausgerichteten Schweizer Wirtschaft

Schlussfolgerungen

Börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften bilden einen Pfeiler der international ausgerichteten Schweizer Wirtschaft. Sie beschäftigen direkt elf Prozent aller Erwerbstätigen in der Schweiz und erarbeiten zwischen 16 und 18 Prozent des schweizerischen Bruttoinlandsprodukts. Sie sind für 31 Prozent aller Warenexporte verantwortlich und beschäftigen etwa 54 Prozent des im Ausland tätigen Personals von schweizerischen Unternehmen. 51 Prozent aller Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der Schweizer Privatwirtschaft werden von börsenkotierten Unternehmen erbracht und sie kommen für 42 Prozent der schweizerischen Unternehmenssteuern auf. Börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften beschäftigen mehr Personal, haben erheblich produktivere Arbeitsplätze, zahlen höhere Bruttolöhne und sind forschungsorientierter als der Durchschnitt der Schweizer Firmen.

▶ Vielfach Grossunternehmen in einer fortgeschrittenen Phase der Internationalisierung

An der Börse kotierte Schweizer Gesellschaften sind vielfach Grossunternehmen in einer fortgeschrittenen Phase der Internationalisierung. Sie produzieren weltweit an verschiedenen Standorten und bedienen entsprechend die Auslandsmärkte auch von ihren ausländischen Produktionsstätten. Die Schweiz ist Standort ihres Headquartars und auch ein wichtiger, aber nicht der einzige Forschungsplatz. Ein grosser Teil der Produktion findet zwar im Ausland statt, die Produktion im Inland bleibt aber für die Schweiz bedeutsam.

▶ Vielfältige Vernetzung

Börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften sind auf vielfältige Weise mit der schweizerischen Volkswirtschaft verbunden und beeinflussen diese über verschiedene Kanäle. Über die Zulieferketten werden zusätzlich sechs Prozent der Wertschöpfung und acht Prozent der Beschäftigung in der Schweiz indirekt durch börsenkotierte Firmen ausgelöst. Aufgrund ihrer ausgeprägten Forschungsorientierung und ihres Engagements in der Weiterbildung der Mitarbeitenden leisten sie einen Beitrag zur Stärkung des Forschungs- und Arbeitsplatzes Schweiz. Viele börsenkotierte Aktiengesellschaften sind wichtige Akteure innerhalb bedeutender Cluster der Schweiz. Sie tragen erheblich zur Produktivität dieser Netzwerke bei und profitieren im Gegenzug von anderen Unternehmen und Institutionen solcher Cluster.

► Die Minder-Initiative ist abzulehnen.

Vor dem Hintergrund dieser erheblichen volkswirtschaftlichen Bedeutung kommt auch den regulatorischen Rahmenbedingungen für die börsenkotierten Unternehmen eine zentrale Bedeutung zu. Diese können heute noch als gut bezeichnet werden. Bei Änderungen im Schweizer Aktienrecht ist darauf zu achten, dass die Rahmenbedingungen nicht verschlechtert werden und die Wettbewerbsfähigkeit der börsenkotierten Unternehmen in der Schweiz aufrechterhalten bleibt. Mit der Minder-Initiative droht der Schweiz eine empfindliche Schwächung ihrer Stellung im internationalen Standortwettbewerb um die Ansiedlung solcher Unternehmen. Die Folgen wären für die ganze Volkswirtschaft spürbar. Deshalb ist die Minder-Initiative zu gefährlich für politische Experimente. Dafür steht zu viel auf dem Spiel.

Rückfragen:

urs.furrer@economiesuisse.ch

silvan.lipp@economiesuisse.ch

Studie

Christian Hauser, Heinz Hauser, Peter Moser, «Die volkswirtschaftliche Bedeutung der börsenkotierten Schweizer Aktiengesellschaften», Chur 2009.

Die vollständige Studie kann heruntergeladen werden unter

www.economiesuisse.ch.

Impressum

economiesuisse, Verband der Schweizer Unternehmen

Hegibachstrasse 47, Postfach, CH-8032 Zürich

www.economiesuisse.ch